

Der Kiebitz – fragiler «Vogel des Jahres 2019»

Der Kiebitz zeigt die Auswirkungen der intensiven Landnutzung eindrücklich. Die Art wäre in der Schweiz beinahe ausgestorben. Nur dank intensiver Schutzbemühungen kann sie sich einigermaßen halten.

Der taubengrosse Kiebitz ist unverkennbar, besonders auch wegen der «Federholle». Typisch ist zudem das Flugbild: Die Flügel sind paddelförmig gerundet, im Flug fallen die lockeren, gemächlichen Flügelschläge auf.

Kiebitze halten sich meist in Gruppen auf. Sowohl zur Rast wie auch zum Brüten nutzen sie weithin offene, baumarme Landschaften mit feuchten Stellen und lückiger, niedriger Bodenvegetation. Rundumblick ist wichtig, denn die natürlichen Feinde Wanderfalke und Habicht fliegen schnell. In der Zentralschweiz sind Kiebitze vor allem in den Niederungen in offenen Ebenen anzutreffen, teilweise auch in Alpentälern.

Geeignete Brutflächen zu finden ist für die Kiebitze eine Herausforderung: In unserer gut gedüngten Landschaft wächst ihnen schnell alles über den Kopf. Ein Bewirtschaftungsgang folgt auf den nächsten, die Gefahr für die Nester ist hoch. Die Ackerflächen trocknen aus und die kleinen Nahrungstiere, deren Menge infolge des regelmässigen Pestizideinsatzes sowieso klein ist, ziehen sich zurück: Die Küken verhungern. Überall lauert der Fuchs. Wenige Kiebitze weichen aus dieser Kampfzone auf Flachdächer aus, z.B. in Emmen oder Steinhausen. Doch auch hier schränken Trockenheit und Hitze die Überlebensrate der Küken ein.

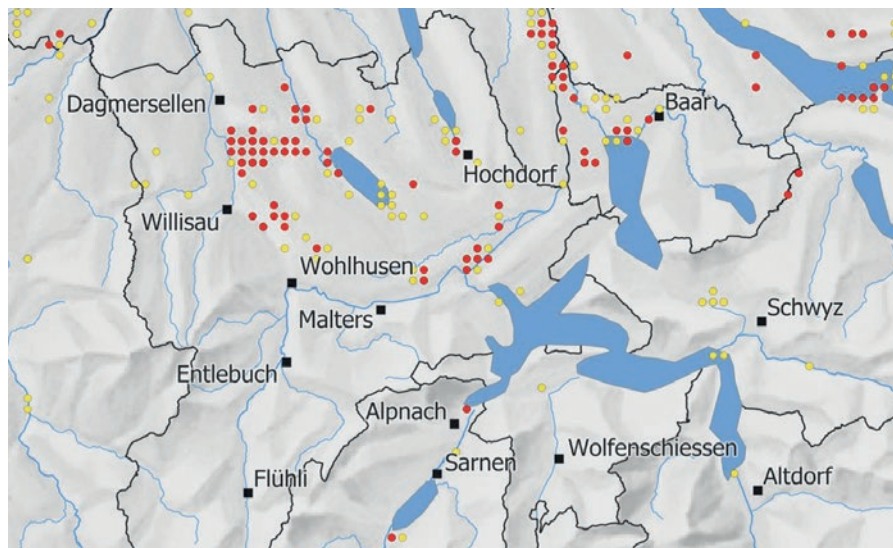
Die Förderung des Kiebitz knüpft bei diesen Problemen an: In der Wauwilener Ebene schützt ein Team der Vogelwarte seit 2005 mit Elektrozäunen Brutkolonien vor Fuchs, Dachs & Co. Speziell angelegte Kiebitzbrachen bieten ungestörte Brutflächen. Feuchte Stellen werden zu staubaren Temporärgewässern umgestaltet und werten die Landschaft auf.

Dank grosser Anstrengungen von verschiedenen engagierten Gruppen hat sich der Schweizer Kiebitzbestand von 90 Paaren (2005) auf über



Marcel Burkhardt

Kiebitzküken sind für die Nahrungssuche bis in den Juni hinein auf Flachgewässer angewiesen.



Schweizerische Vogelwarte

Auftreten des Kiebitzes in der Zentralschweiz ab 2014. Rote Punkte sind Beobachtungen zwischen 15. April und 30. Juni und betreffen potenzielle Brutvögel, gelbe Punkte stammen vom restlichen Jahr.

200 Paare (2018) erhöht. Dennoch sind die Vorkommen der Art in der Schweiz fragil.

Petra Horch,
Koordinatorin Artenförderung Kiebitz Schweiz, Vogelwarte Sempach
vogelwarte.ch

Der Kiebitz ist auf unsere Unterstützung angewiesen. Melden Sie alle Kiebitzbeobachtungen unter ornitho.ch. Beobachten Sie ab April über mehrere Tage Kiebitze in einem Gebiet, zögern Sie nicht und nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Petra Horch: Telefon 041 462 97 00 oder E-Mail petra.horch@vogelwarte.ch.